

ANHANG ZU HETHITISCH *wa-al-ḫu-u-wa-an-te-eš*  
(KUB XXXI 84 III 69)

Helmut NOWICKI

Die von M. Marazzi oben vorgeschlagene Deutung von heth. *walḫuwant-* als "schlagend/geschlagen" → "umbrechend/umgebrochen" und die damit verbundene Verknüpfung von heth. *walḫuwant-* mit dem Verbum heth. *walḫ-* "schlagen" bedarf einer formalen Erklärung, da sich *walḫuwant-* nicht aus dem Verbalparadigma von *walḫ-* herleiten lässt.

Vorweg sei gesagt, dass sich eine wie auch immer geartete Zusammengehörigkeit von heth. *walḫuwant-* mit *walḫ-* "schlagen" stringent nicht nachweisen lässt. Es ist nicht auszuschliessen, dass in *walḫuwant-* rein zufällig ein lautlicher Anklang an heth. *walḫ-* vorliegt.

Da aber durch den Deutungsvorschlag von M. Marazzi ein verbessertes Textverständnis gewonnen wird, muss untersucht werden, ob die Verknüpfung von heth. *walḫuwant-* und heth. *walḫ-* "schlagen" sich auch formal stützen lässt.

Zwei Möglichkeiten der Analyse von *walḫuwant-* bieten sich an:

1. Eine Adjektivbildung auf *-want-*,
2. eine Bildung auf *-ant-*.

Das Suffix *-want-* < idg. *\*-yent-* bildet Adjektive von Substantiven, Adjektiven, Pronomina und Adverbien in der Bedeutung "mit dem Grundwort versehen"<sup>1</sup>. Daneben sind einige deverbale Adjektive belegt<sup>2</sup>. Die bei Kammenhuber und Kronasser angeführten Belege scheinen jedoch auf eine semantische Beschränkung dieser deverbale Bildungen zu weisen. Die Beispiele bezeichnen

<sup>1</sup> Zur Funktion des Suffixes *-want-* im Hethitischen vgl. A. Kammenhuber, MSS 8, 1956, 49ff; H. Kronasser, *Etymologie der Hethitischen Sprache*, Wiesbaden 1966, 266ff; A. Kammenhuber, *Handbuch der Orientalistik*, 1. Abt., 2. Band, 1. u. 2. Abschn., Lfg. 2 *Altkleinasiatische Sprachen*, Leiden 1969, 294.

<sup>2</sup> s. Kammenhuber, MSS 8, 1956, 51; Kronasser, *Hethitischen Sprache*, 267f.

1. eine Körperfunktion oder stehen mit einer solchen in Beziehung, etwa heth. *kanirawant-*, *kanieššuwant-* beide "durstig",
2. einen Gemütszustand, etwa heth. *naššariyawant-* "furchtsam", heth. *kartimmiyawant-* "zornig".

Im Falle von heth. *pittuliya-* "einengen, einschnüren" drückt die *want-*-Ableitung *pittuliyawant-* bezeichnenderweise ebenfalls einen Gemütszustand aus, nämlich "bekümmert"<sup>3</sup>.

Auf Grund dieser semantischen Restriktion der deverbale *want-*-Bildungen muss die Möglichkeit, in heth. *walḫawant-* eine solche deverbale Ableitung auf *-want-* zu sehen, als wenig wahrscheinlich beurteilt werden.

Denkbar wäre auch eine *-want-*-Ableitung ohne greifbare semantische Differenzierung von einem unbelegten *u*-Adjektiv heth. \**walḫu-*. Dagegen lassen sich jedoch zwei Einwände vorbringen: Erstens gibt es für diesen Bildungstyp nur wenig sichere Beispiele. Kronasser<sup>4</sup> und Kammenhuber<sup>5</sup> nennen an eindeutigen Fällen wohl nur heth. *liluwant-* "beweglich" und *lalukkiwant-* "hell". Zweitens lässt sich auf Grund der Schreibung *-want-* nicht eindeutig als Formans abtrennen. Neben der Analyse *walḫu-want-* ist immer auch die Bestimmung als *walḫu-ant-* möglich. Da *ant*-Erweiterungen von *u*-Adjektiven sehr gut bezeugt sind<sup>6</sup>, liegt es näher, auch in heth. *walḫawant-* eine Ableitung auf *-ant-* zu suchen.

Die Möglichkeiten, heth. *walḫawant-* als Ableitung auf *-want-* zu erklären, haben sich als wenig wahrscheinlich erwiesen. Damit bleibt zu untersuchen, ob eine Form auf *-ant-* vorliegen kann.

Wie oben angedeutet lässt sich heth. *walḫawant-* als *walḫu-ant-* analysieren, das als Erweiterung auf *-ant-* von einem *u*-Adjektiv heth. \**walḫu-* aufgefasst werden kann. Formal lässt sich die Bildung heth. *walḫawant-* von \**walḫu-* vergleichen mit heth. *aššuwant-* "gut" von *aššu-* "dss."

Ein Adjektiv heth. \**walḫu-* lässt sich in der folgenden Weise mit dem Verbum heth. *walḫ-* "schlagen" zusammenstellen. R. Gusmani hat in seiner Untersuchung der *u*-Ableitungen<sup>7</sup> festgestellt, dass es im Hethitischen eine Reihe von Adjektiven auf

<sup>3</sup> In dem von Kammenhuber, MSS 8, 1956, 51 zitierten Parallelfall *gaw. daibiš-uwant-*, *jav. tpiš-uwant-* "feindlich" liegt ein Wurzelnomen *aw. \*dviš-* "Feindschaft" = *ai. dviṣ-* f. "Hass, Feindschaft" vor, so schon J. Schindler, *Das Wurzelnomen im Arischen und Griechischen*, Diss. Würzburg 1972, 26.

<sup>4</sup> Kronasser, *Hethitischen Sprache*, 267.

<sup>5</sup> Kammenhuber, MSS 8, 1956, 50.

<sup>6</sup> Ich verweise auf die Beispiele bei Kammenhuber, MSS 8, 1956, 51ff.; Kronasser, *Hethitischen Sprache*, 265f.; Kammenhuber, *Handbuch der Orientalistik*, 293.

<sup>7</sup> R. Gusmani, *Il lessico ittito*, Napoli 1968, 91ff.

-u- gibt, die sich zu dem daneben stehenden Verbum wie Partizipien verhalten<sup>8</sup>, etwa *ḫuišu-* "lebendig": *ḫuiš-* "leben", *ḫatku-* "eng": *ḫatk-* "schliessen", *parku-* "hoch": *park-* "sich erheben", \**ḫšu-* "gezeugt, Sohn": *ḫaš-* "zeugen". Ähnlich wie die Partizipien auf -nt- scheinen auch die u-Ableitungen von transitiven Verben passivisch, von intransitiven Verben aktivisch zu sein. Wendet man die These von Gusmani auf das Verhältnis heth. *walḫ-* "schlagen" zu \**walḫu-* an, so ergäbe sich für das Adjektiv die Bedeutung "geschlagen". Auf Grund der oben vorgeschlagenen Entsprechung heth. *walḫ-* = akk. *maḫāṣum* könnte heth. \**walḫu-* in der Terminologie des Ackerbaus die Bedeutung "umgebrochen, umgepflügt" erhalten. Es liegt näher für \**walḫu-* passivische Bedeutung anzusetzen, da das Verbum heth. *walḫ-* transitiv ist. Jedoch stellt schon Gusmani fest<sup>9</sup>, dass die anscheinend vorhandene Diatheseverteilung bei den Adjektiven auf -u- sich wegen des zu geringen Materials nicht als strikt durchgeführt nachweisen lässt. Damit wäre auch die oben von Marazzi in Erwägung gezogene aktive Bedeutung "umbrechend, umpflügend" zu rechtfertigen.

Allerdings bereitet die Übertragung der Lehnübersetzung akk. *eqlam* (*majjārī*) *maḫāṣum* = heth. *gimraš walḫ-* auf ein ausserhalb des Verbalparadigmas stehendes Adjektiv \**walḫu-* Schwierigkeiten. Die akkadisch-hethitische Entsprechung legt nahe, in heth. *walḫuwant-* eine innerhalb des verbalen Formenbestands stehende Form zu suchen.

Formal lässt sich heth. *walḫuwant-* auch als nt-Partizip eines denominalen Verbums \**walḫuwai-* interpretieren. Grundlage für das abgeleitete Verbum kann die oben besprochene u-Ableitung \**walḫu-* sein, die sonst nicht belegt ist. Voraussetzung für die damit postulierte Entsprechung heth. \**walḫuwai-* = akk. *maḫāṣum* ist dann, dass das denominalen Verbum \**walḫuwai-* den gleichen Bedeutungsbereich wie das primäre Verbum *walḫ-* umfasst. Für \**walḫuwai-* müsste also mit einer Bedeutung "schlagend sein, etwas geschlagen machen, mit Schlägen versehen" gerechnet werden. Damit ergäbe sich eine Ableitungsreihe heth. *walḫ-* "schlagen", \**walḫu-* "schlagend, geschlagen, Schlag", \**walḫuwai-*. Als Parallelen zu den für \**walḫuwai-* angesetzten Bedeutungen lassen sich etwa anführen heth. *takšul-* "freundlich": *takšulai-* "freundlich sein", *šu-* "voll": *šuwai-* "füllen", <sup>GIŠ</sup>*papu-* "ein Möbelstück": *papuwai-* "mit Möbelstücken versehen". Eine formal entsprechende Ableitungsreihe liegt vor in heth. *ḫuiš-* "leben": *ḫuišu-* "lebend(ig)": *ḫuišwai-* "am Leben sein". Eine weitere Möglichkeit, heth. *walḫuwant-* mit dem Verbum *walḫ-* "schlagen" in

<sup>8</sup> Gusmani nennt sie direkt "aggettivi-participi", *Il lessico ittito*, 98.  
<sup>9</sup> *Ibid.*, 98.

Verbindung zu bringen, ergibt sich auf Grund der Etymologie von heth. *walḫ-*. Dieses wird mit griech. ἀλίσκομαι "gefangen werden", griech. hom. οὐλή "Wunde", lat. *volnus* "Wunde" u. a. zur Wurzel idg. \**uelh<sub>3</sub>-* "reißen"<sup>10</sup> gestellt, zu der auch got. *wilwan* "rauben" und got. *wulwa* "Raub" gerechnet werden. Für got. *wilwan* muss mit einer Wurzelerweiterung idg. \**-u-* gerechnet werden<sup>11</sup>, die auch bei anderen Wurzeln bezeugt ist, etwa ai. *jīvati* "leben" < \**g<sup>h</sup>ih<sub>3</sub>-u-e/o-* neben idg. \**g<sup>h</sup>ei<sub>3</sub>-* in griech. βέομαι "werde leben (eigentlich Konj. Praes.)", idg. \**terh<sub>2</sub>-* in heth. *tarḫ-zi* "überwinden, können", neben heth. *tarḫu-zzi* in gleicher Bedeutung, ai. *tarute* "überholt" (idg. \**terh<sub>2</sub>-u-*), ai. *tīrvati* "besiegt" < idg. \**tr<sub>h</sub>h<sub>2</sub>-u-e/o-*. Die *u*-Erweiterung war ursprünglich wohl nur auf den Präsensstamm beschränkt und vom Aorist ausgeschlossen, vgl. ai. *vṛṇóti* < \**ur-ne-u-ti* "abwehren", Aorist *āvā*. Der erweiterte Präsensstamm konnte aber auch in primären Nominalbildungen verwendet werden, etwa griech. ἔρουμα n. "Abwehr", und griech. ἔρουμαι "abwehren, schützen", ai. *varūtár-* m. "Schützer", aus idg. \**uer-u-* "abwehren"<sup>12</sup>. Der erweiterte Stamm liegt auch in got. *wulwa* "Raub" < urgerm. \**uulwō* < uridg. \**ulh<sub>3</sub>-u-eh<sub>2</sub>* vor<sup>13</sup>. Auch griech. hom. οὐλή, das allgemein auf \**uolsā* oder \**uolnā* zurückgeführt wird, lässt sich lautlich aus \**uolh<sub>3</sub>-u-eh<sub>2</sub>* herleiten<sup>14</sup>. Der in got. *wilwan* < idg. \**uelh<sub>3</sub>-u-e/o-* vorliegende Stamm könnte ebenso noch in heth. *walḫuwant-* vorhanden sein. Für das hethitische Verbum *walḫ* "schlagen" müsste dann mit ursprünglich zwei gleichbedeutenden Stämmen *walḫ-* und *walḫu-* gerechnet werden, von denen sich der unerweiterte Stamm durchgesetzt hätte, während in *walḫuwant-* nur noch ein Relikt des erweiterten Stammes vorläge.

Eine Parallele dazu bietet das hethitische Verbum *tarḫ-* "überwinden, können", von dem beide Stämme in gleicher Bedeutung belegt sind, vgl. *tar-aḫ-zi*

<sup>10</sup> Vgl. J. Pokorny, *Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch*, 1144f., s.v. 8. \**uel-* "reißen"; H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch I*, 74. Ausführliche Literatur bei J. Tischler, *Hethitisches Etymologisches Glossar*, 273ff., s. v. *hulla-/hulli-*. Zum Wurzelansatz idg. \**uelh<sub>3</sub>-* vgl. J. Schindler: "Kratylos", 15 (1970), 149. H. Rix, *Historische Grammatik des Griechischen*, Darmstadt 1976, 74.

<sup>11</sup> So schon P. Persson, *Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation*, Uppsala 1891, 132 Anm. 1; ebenso S. Feist, *Vergl. Wörterbuch der gotischen Sprache*, Leiden 1939, 564, s. v. *wilwa*.

<sup>12</sup> Vgl. zu diesem Komplex J. Schindler: "Die Sprache", 15 (1969), 145f.; ders., *Wurzelnamen*, 6f.

<sup>13</sup> Pokorny, *Indogermanisches Wörterbuch*, 1145; Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch II*, 443f.

<sup>14</sup> Zum Schwund des Laryngals in Binnensilben vgl. etwa griech. dor. τάλυα "Wagemut" zu griech. τλήναι, dor. τλάναυ von der Wurzel idg. \**teleh<sub>2</sub>-*. Ausführlich dazu R.S.P. Beekes, *The development of the proto-indo-european laryngeals in Greek*, Paris 1969, 238ff.

neben *tar-hu-uz-zi*<sup>15</sup>. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die von Marazzi vorgeschlagene Deutung von heth. *gimraš walḫuwanteš* = akk. *eqlam (majjārī) maḫāḫum* und die damit hergestellte Verbindung zwischen heth. *walḫ-* "schlagen" und der Form *walḫuwant-* erweist sich als morphologisch möglich. Zwei Erklärungen bieten sich als wahrscheinlich an:

1. *Walḫuwant-* ist *nt*-Partizip zu einem denominalen Verbum heth. *walḫuwai-*, das etwa den gleichen Bedeutungsbereich umfasst wie *walḫ-*.
2. *Walḫuwant-* ist *nt*-Partizip von einem primären Verbum *walḫu-*, das ursprünglich in gleicher Bedeutung neben *walḫ-* stand, und das von der um *\*-u-* erweiterten Wurzel idg.  $\mu elh_3-u-$  (gegenüber idg.  $*\mu elh_3-$  in heth. *walḫ-*) gebildet ist.

Eine Entscheidung zugunsten einer der beiden Möglichkeiten lässt sich wegen des Fehlens weiterer Formen und Belege nicht treffen.

<sup>15</sup> Weitere Formen bei Kronasser, *Hethitischen Sprache*, 424.